

Immer unterwegs

Ralf Konersmann legt ein "Wörterbuch der Unruhe" vor

Vor zwei Jahren veröffentlichte der Kulturphilosoph Ralf Konersmann unter dem Titel „Die Unruhe der Welt“ eine Studie, die sozusagen einen beunruhigenden Paradigmenwechsel vorführt. Der an der Universität Kiel lehrende Wissenschaftler zeigte, wie die westliche Zivilisation vormalige Ideale wie Stille und Stillstand sukzessiv zugunsten von Lärm und Fortschritt eingetauscht hat. Konersmann verfuhr bei seiner Beweisführung vorzugsweise historisch, mythopoetisch und literarisch.

So attestierte er der alttestamentarischen Erzählung von der Vertreibung aus dem Paradies ebenso einen Hang zum Immer-unterwegs-Sein wie den Versen der „Odyssee“. Das von der rastlosen Menschheit ins unstete Werk gesetzte Begehren, Veränderungen tunlichst geräuschvoll und weithin sichtbar auf den Weg zu bringen, hat mithin eine frühere Bedingung für Glück kassiert: Ruhe, Einkehr, Besinnung. Ob Autofahrer im Stau und Smartphonenuutzer im Funkloch jemals zu diesen Primärtugenden zurückkehren können, ist zweifelhaft. Denn gerade die Störung des geschäftigen Tuns potenziert laut Konersmann das Gefühl des Gehetztseins. Wuseligkeit, so scheint es, ist und bleibt die Signatur der Epoche bei Arbeit, Sport und Spiel. Bei Kommunikation und Fortbewegung sowieso.



PFINGSTSTAU AUF DER A 7. NICHT IMMER GALT STILLSTAND DEM MENSCHEN ALS PROBLEM.

Wenigstens Konersmann, der seine Karriere mit Überlegungen zu prägnanten Denkbildern Walter Benjamins beförderte, bleibt ruhig, zuverlässig, bei sich – und seinem Projekt, vor Folgen von Aktionismus und Alarmissimus zu warnen. Mit klugen Essays hat er jetzt ein "Wörterbuch der Unruhe" bestückt, das die Argumentation des früheren Bandes fortführt und vertieft.

So führt er vor, wie die Mode, die er "Schule der Unruhe" nennt, das vermeintliche Individuum durch immer häufiger und schneller formulierte Ansagen in Konformismusposen zwingt: "Denjenigen, die sich auf die Mode einlassen – auf die aktuellen Vorgaben des Sich-Kleidens und Sich-Gebens, auf die Augenblicksdiktate des Wohnens, Redens und Denkens –, verspricht sie die nie enden wollende, aber auch niemals stockende Umgestaltung der sinnlich-sichtbaren Welt, den unablässigen Neubeginn."

Für Facebook-Aktivisten ist wiederum das Kapitel "Neugierde" von Belang. Denn jenseits ihres Resonanz-Begehrens, das der Soziologe Hartmut Rosa als zentral für unsere Weltbeziehung bestimmt, geht es ihnen um ein "zwanhaftes Übertreffenwollen und Nicht-genug-bekommen-Können", das Unruhe schürt. Gesund ist das nicht.

Ralf Konersmann: Wörterbuch der Unruhe.

S. Fischer, Frankfurt/Main. 352 Seiten, 24 €.
